



Der Ideenreiche

Will er Grafiker werden, schreibt er das auf eine Plakatwand vis-à-vis der Werbeagentur. Will er Dekorateur werden, sieht seine Bewerbung aus wie ein kleines Schaufenster. Seine Bewerbung ist massgeschneidert für den Wunschberuf und den möglichen Lehrbetrieb – und zwar vom Titel im Begleitbrief bis zur kreativen Umsetzung.

Positiv: Interesse und Fleiss sind klar spür- und sichtbar. Im besten Fall auch das Talent.

Negativ: Übertriebene Kreativität kann aufdringlich wirken.

Tipp: Begeisterung und Engagement zeigen, aber nach dem Motto: Weniger ist mehr.

Der Optimist

Er schreibt so viele Bewerbungen, wie es braucht, damit er nicht unruhig wird. Sein Dossier ist tipptopp, sein Aufwand für die Lehrstellensuche durchschnittlich. Der Optimist sucht seriös eine Lehrstelle, glaubt aber vor allem an sein Glück. Von Absagen lässt er sich nicht unterkriegen. Er ist überzeugt, dass er irgendwann eine Lehrstelle kriegt.

Positiv: Ist nicht verkrampft. Schwimmt stimmungsmässig obenauf. Bleibt dran.

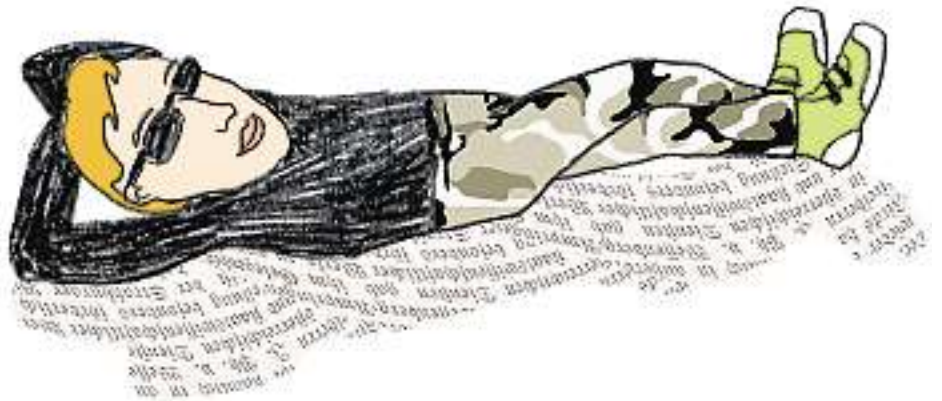
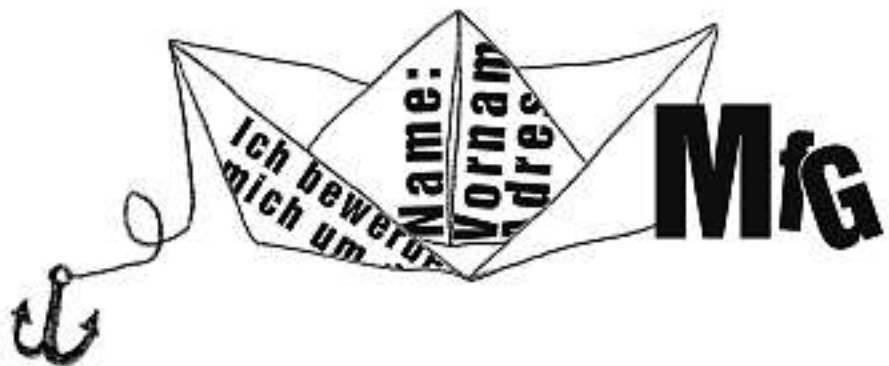
Negativ: Verkennt eventuell seine realen Chancen und Möglichkeiten.

Tipp: Optimismus behalten, aber etwas selbstkritischer und realistischer sein. Bei Absagen unbedingt nachfragen.

Keiner kann aus seiner Haut. Aber sich ein bisschen Typeng

Suchtipps für

Der eine hofft aufs Glück, der andere setzt auf Beziehungen. Und dazu einen Rat, worauf er bei der



Der Minimalist

In seinem Bewerbungsdossier steckt alles, was es braucht – und kein bisschen mehr. Bewerbungsbrief, Lebenslauf, Zeugniskopien: Alles ist korrekt, alles ist 0815. Er schickt seine Bewerbung nur den Betrieben, die im Lehrstellennachweis stehen, unternimmt keine Anstrengungen, um selber neue Adressen oder Kontakte zu finden.

Sind die Bewerbungen mal weg, wartet der Minimalist, bis sich ein möglicher Lehrmeister bei ihm meldet.

Positiv: Hat wenig Arbeit.

Negativ: Wird nur mit viel Glück eine Lehrstelle finden.

Tipp: Aktiver werden. Mehr Kanäle nutzen. Nachfragen, wenn Reaktionen der Lehrbetriebe auf sich warten lassen.

...en anzupassen kann manchmal nicht schaden.

geprüft: Individualisten

...en und der dritte auf Planung: Hier findet jeder sich selber.
Lehrstellensuche besonders achten soll.



Der Fleissige

Er schreibt alle Adressen vom Lehrstellennachweis an, schickt Spontانبewerbungen und bewirbt sich auf alle Inserate, die er findet; vielleicht schaltet er sogar selber eines. Der Fleissige führt eine Liste mit den Namen aller Firmen, die für ihn als Lehrbetrieb in Frage kommen. Er verteilt auf der Strasse Flyer, auf denen steht,

dass er eine Lehrstelle sucht. Sobald er etwas hört, geht er persönlich vorbei.

Positiv: Schöpft alle Möglichkeiten aus. Streut seinen Lehrstellenwunsch breit.

Negativ: Lebt in Stress und Unruhe. Macht eventuell zu viel.

Tipp: Strategie entwickeln für effizientes Vorgehen. Prioritäten setzen. Überlegen: In welcher Reihenfolge mache ich was?



Der Flexible

Er ist nicht auf einen Beruf fixiert und bewirbt sich gleichzeitig in mehreren Branchen. Der Flexible ist offen für vieles. Er nutzt Praktika und Schnupperstage, zieht aber auch weiterführende Schulen und oder einen Sprachaufenthalt in Betracht.

Positiv: Erhöht seine Chancen. Erhält Einblick in verschiedene Berufe. Zeigt Interesse am Arbeiten.

Negativ: Verzettelt sich vielleicht. Könnte unentschlossen wirken und wenig zielgerichtet.

Tipp: Sich auf fünf Berufe konzentrieren, die den eigenen Fähigkeiten tatsächlich entsprechen.

Der Stratege

Seine Pläne sind schon Monate im Voraus gemacht. Er ist für alle Fälle abgesichert und vorbereitet. Vielleicht hat er sogar einen Mentor gefunden. Er klärt alles genau ab, ist gut organisiert und strukturiert. Der Stratege bewirbt sich schon jetzt auf Lehrstellen für 2007, sollte es für 2006 nicht geklappt haben.

Positiv: Hat klare Vorstellungen. Ist zielstrebig. Kann ausweichen auf Varianten.

Negativ: Zufall hat wenig Platz. Was ausserhalb der Strategie liegt, geht unter. Wirkt angestrengt und fixiert.

Tipp: Strategie mal stehen lassen und Gedankenreisen machen, was sonst noch möglich wäre. Sich entspannen.

Fortsetzung Seite 68 >>

Wer eine Lehre macht, hat die Wahl aus über 200 Berufen. Auf www.chance06.ch gibt es alle wichtigen Informationen zum Thema – für Jugendliche, Eltern und Unternehmungen.

Ein Klick lohnt sich: www.chance06.ch





Der Bedächtige

An der Türe des Elektrogeschäfts steht, dass der Betrieb einen Elektrozeichnerlehrling sucht. Der Bedächtige studiert das Inserat genau, notiert Adresse und Telefonnummer, schaut sich das Geschäft von innen an. Daheim schreibt er den Bewerbungsbrief, überlegt sich Vor- und Nachteile. Seine Bewerbung schickt er zehn Tage später ab. Sie ist überzeugend und detailliert.

Positiv: Lässt sich Zeit. Arbeitet sorgfältig. Wägt ab.

Negativ: Die anderen sind schneller. Seine Genauigkeit wird nicht belohnt.

Tipp: Schneller entscheiden und handeln. Mit Briefvorlagen arbeiten.

Der Kontaktfreudige

Seine Freunde, Bekannten und Verwandten hat er darüber informiert, dass er eine Lehrstelle sucht. Er ruft zuerst bei den Betrieben mit offenen Lehrstellen an und sucht den persönlichen Kontakt. Manchmal geht er auch direkt in die Firma und bringt seine Bewerbung persönlich vorbei. Er hofft auf die Mund-zu-Mundpropaganda im Sinne von «Erzählt weiter, dass ich eine Lehrstelle suche».

Positiv: Schafft Kontakte. Lernt Menschen kennen. Man erinnert sich an ihn.

Negativ: Kann aufdringlich wirken. Leute fühlen sich zur Mithilfe genötigt.

Tipp: Kommunikationstalent gezielt nutzen, mit Stil und Mass. Besuche vorher ankündigen.

Texte Angela Cadruvi

Illustrationen Oreste Vinciguerra

Checkliste für das Bewerbungsdossier

Diese Elemente müssen enthalten sein:

Begleitbrief

- Überzeugende Argumente bringen
- Eigene Stärken hervorheben
- Ehrlich sein
- Kurzer, klarer Text
- Korrekte Orthografie und Grammatik
- Keine Standardsätze, keine Floskeln
- Kontaktperson angeben

Lebenslauf

- Personalien
- Schulischer Werdegang
- Weiterbildungen (auch angefangene)
- Besondere Kenntnisse in Sprachen und Informatik
- Hobbys, ausserberufliche Aktivitäten
- Hinweis, dass Referenzen auf Wunsch abgegeben werden
- Foto

Zeugnisse

- Vollständig, übersichtlich, lückenlos
- Immer Kopien einreichen von Schul-, Schnuppertag- und Arbeitszeugnissen

Anzeige

Und tschüss Oberstufe?
— Oder hallo Zukunft!



Raus aus der Sek und rein in eine spannende Berufswelt! Als führendes Versicherungsunternehmen bieten wir dir für 2007 eine hochwertige KV- (E- und M-Profil) oder Informatik-Lehre, täglich spannende Herausforderungen und einen Abschluss, der dich vorwärts bringt. Was du neben sicherem Auftreten und guten Schulnoten der Sekundarstufe mitbringen musst, erfährst du unter: www.winterthur.com/lehre

— winterthur

Die Grundbildung ist der erste Schritt zur Karriereplanung.

Es gibt keine Lehrlinge mehr

Neue Bezeichnungen, neue Strukturen: In der Berufsbildung hat sich einiges geändert.

In den letzten zweieinhalb Jahren ist Bewegung in die Bildungslandschaft gekommen. Der Grund: Am 1. Januar 2004 ist das neue Berufsbildungsgesetz in Kraft getreten. Die wichtigsten Änderungen:

Aufwertung der Lehre

Die drei- und vierjährigen Grundbildungen – bisher Lehren genannt – führen zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis. Wer will, kann die Ausbildung mit der Berufsmatura verbinden. Damit hat man prüfungsfreien Zugang zu den Fachhochschulen. Mit einer einjährigen Zusatzausbildung plus Prüfung kann man anschliessend an den Universitäten und ETHs studieren.

Keine Anlehre mehr

Neu gibt es als Ersatz für die Anlehre eine zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest.

Berufsfelder

Einzelne Berufe wurden zu Berufsfeldern zusammengefasst. Damit sollen die Chancen der Ausgebildeten auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden. Ein Beispiel ist der Verkehrswegbauer. Er kann in fünf verschiedenen Schwerpunkten abgeschlossen werden: Strassenbauer, Gleisbauer, Pfläste-



Neu zeigt der Berufsbildner dem Lernenden den Meister.

rer, Grundbauerin, Industrie- und Unterlagsbodenbauerin. Um zwischen den einzelnen Berufen zu wechseln, ist nur eine einjährige Zusatzlehre notwendig.

Grössere Durchlässigkeit

Neben der Lehrabschlussprüfung gibt es die Möglichkeit, Teilprüfungen abzulegen. Und wer über fünf Jahre Erfahrung in einem Beruf, aber keinen Abschluss verfügt, kann diesen nachholen. Die einzelnen Ausbildungen werden zudem untereinander vergleichbar, das Bildungssystem durchlässiger: Jeder, der mit einem Attest begonnen hat, kann sich theoretisch bis an die Universität hocharbeiten. Text Anja Eigenmann

Glossar

Viele Berufsbezeichnungen und Begriffe aus der Berufsbildung haben sich geändert:

Lehrling: Lernender

Lehre: berufliche Grundbildung

Anlehre: Wurde ersetzt durch berufliche Grundbildung mit Attest

Lehrmeisterin: Berufsbildnerin

Lehrabschlussprüfung:

Qualifikationsverfahren

Einführungskurs: Überbetrieblicher Kurs

Reglement: Verordnung über die berufliche Grundbildung

Anzeige



In drei Jahren zum gefragten Profi:

- Restaurationsfachfrau/Restaurationsfachmann
- Köchin/Koch
- Hotelfachfrau/Hotelfachmann
- Kauffrau/Kaufmann HGT

berufe-gastgewerbe.ch

Vignette für Lehrbetriebe



«Lehrbetrieb – berufliche Grundausbildung». Wer an der Tür eines Betriebs einen Kleber mit diesem Text sieht, kann dort nachfragen, ob noch eine Lehr-

stelle frei sei: Die Vignette zeigt, dass sich die Firma in der Berufsbildung engagiert.

Der Kleber wird seit 2005 vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und von den Kantonen in der ganzen Schweiz jährlich herausgegeben.